

Das Kriegsinsekt.*)

Die Läuse bilden keine artenreiche Gruppe. Wenigstens kennt man bis jetzt nicht mehr als einige 60 Arten, die in etwa 16 verschiedene Gattungen geteilt werden und ausschließlich bei Säugtieren vorkommen. Reist ist es so, daß eine Gattung nur von einer bestimmten Sorte von Tieren befallen wird, doch macht schon der Mensch in dieser Hinsicht eine unruhigende Ausnahme, denn nicht weniger als drei verschiedene Arten von Läusen können sich auf verschiedenen Stellen seines Körpers ansiedeln. Das Schaf kann mit zwei Arten aufwarten, denn auf ihm kann erstens Haematopinus ovis Cram. seinen Wohnsitz aufschlagen, eine Laus, die nur die mit dicker Wolle bedeckten Teile heimsucht, und zweitens Haematopinus pedalis Osb., eine Art, welche, nach Osborn, nur die nackten oder nur mit dünner Wolle bedeckten Teile besiedelt. Ähnlich wie beim Menschen teilen sich also beim Schaf die Parasiten in verschiedene Wohnplätze, und Ribberg hat eigentlich ganz recht, wenn er meint, daß bei diesen beiden Läusearten wohl unwillkürlich ein Vergleich zwischen einer „Waldform“ und einer „Steppenform“ recht nahe liegt.

Den Bau der Läuse veranschaulicht sehr gut die zur Familie der Pediculidae gehörende menschliche Kopflaus, Pediculus capitis Nitzsch (cervicalis). Der abgeplattete Körper dieses häßlichen Parasiten ist, wie bei allen Läuerten, ganz flügellos, erreicht beim Männchen eine Länge von kaum 2 Millimeter und beim Weibchen bis gegen 3 Millimeter. Die Füßler sind fünfgliedrig. Die bei der Kopflaus seitlich am Kopf stehenden großen, schwarzen Augen sind bei anderen Arten oft verkleinert oder fehlen. Von den Mundteilen ist äußerlich nichts zu sehen, erst dann, wenn die Laus Appetit verspürt und Blut saugen will, kommen einige, bis dahin im Kopflauskörper verborgen gewesene Teile zum Vorschein. Zunächst wird der Anfangsteil des Nahrungstrahls, der Munddarm, ausgefüllt, ein röhrenförmiger Rüssel, der fest auf die Haut angelegt wird. Er spannt mit seinen kleinen, in die Haut eingreifenden Häkchen die angrenzende Fläche etwas auseinander. In diesem Augenblick tritt ein Bohrstrahl hervor, der bisher in einer besonderen Tasche verborgen war, und durchdringt die Haut bis zu den tieferen, blutführenden Schichten, wobei das aufgesogene Blut an ihm entlang in den Nahrungstrahl strömt. Der Bohrstrahl ist der einzige Teil, der sich mit den Mundwerkzeugen anderer Insekten vergleichen läßt. Er dürfte der Hinterlippe entsprechen, während die übrigen Röhrenorgane den Läusen fehlen, doch soll nicht verschwiegen werden, daß in der Deutung des Bohrapparates bei den Läusen bis jetzt noch gewisse Reinigungsverschiedenheiten bestehen, und daß Enderlein bei der Schweinelaus auch ein Paar kleiner Vorderfüßler beschrieben hat. Die sechs an den nur undeutlich getrennten Brustsegmenten sitzenden Beine sind für die Kopflaus wichtige Apparate zum Klettern und Anklamern, mit ihnen steigt sie langsam und bedächtig im Haarwald umher und hält sich dabei an den Haaren fest, indem sie das Haar mit ihren krallenförmigen Fußgliedern umgreift, die sich gegen einen daumenähnlichen Vorsprung des vorhergehenden Beingliedes einschlagen lassen. Der Hinterleib setzt sich aus neun, oft nur undeutlich getrennten Ringen zusammen. Am Darm fällt ein großer, zweilappiger Magen auf. Die Zahl der Darmgefäße beträgt vier. Die Läuse sind eierlegende Tiere. Bei der Kopflaus wird das Vermehrungsgeschäft in der Weise erledigt, daß die weibliche Laus nach und nach etwa 50—60 Eier oder „Nisse“, wie sie im Volksmunde genannt werden, einzeln an Haare ansetzt. Jedes Ei hat am freien Ende ein kleines Deckelchen, das von der jungen Laus beim Auskriechen in die Höhe gehoben und abgeprengt wird. Da es an Nahrung und Wärme, die die Kopflaus ja immenswährend in reichem Maße spendet, nicht fehlt, so sind die Wachstumsbedingungen für die Läuse außerordentlich günstig, und das hoffnungsvolle junge Tierchen, das in Körperbau und Benehmen ebenso wie in seiner Leidenschaft für das Blutsaugen von vornherein den Eltern gleicht, vermag schon in etwa 2—3 Wochen wieder zu einer vermehrungsfähigen Laus heranzureifen.

Wir werden gewiß noch bestimmen können, wena er bei der Schilderung der Insekten in Sage, Sitte und Literatur von der Kopflaus meint, daß an ihrer Wiege die Grazien gerade nicht gestanden haben. Als plebejisches Geschöpf hält sie sich vorzugsweise auf den ungelämmten und ungewaschenen Köpfen nandernder

Handwerksburschen, fahrender Bettler und gefühlloser Bauernrüpel auf. Die Soldaten sucht sie nur zur Zeit des Krieges heim, da diese alldam Verrücktes zu tun haben, als Läuse zu töten.“ Im übrigen sieht aber fast, daß auch Menschen, die es keineswegs an der nötigen Reinlichkeit fehlen lassen, durch einen unglücklichen Zufall leicht einmal Läuse bekommen können. Jedenfalls fñhrt die Kopflaus ihren Namen mit Recht, denn sie siedelt sich fast immer auf dem Kopfe an und findet sich nur selten an anderen Körperstellen. Se wirrer, schmutziger und vernachlässigter das Kopfhair ist, um so üppiger gedeiht dieses widerliche Ungeziefer, das bei Berührung des Haares oder Wechsel der Kopfbedeckung leicht von einer Person zu einer anderen übertragen werden kann. Kinder werden erfahrungsgemäß leichter als Erwachsene befallen. Das Bohren und Saugen der Laus ruft ein lästiges Jucken hervor, das dem von solchen Bewohnern Geplagten Veranlassung zu häufigen Kratzen gibt. Hierbei entstehen leicht blutige Stellen, die unter Umständen für Tuberkelbazillen und andere Krankheitskeime günstige Eingangspforten sind, so daß das Ungeziefer schon allein aus hygienischen Gründen immer bekämpft werden muß. Reinlichkeit und Zurückhalten des Haares können bereits in gewissem Sinne als Gegenmittel gelten; wirksamer sind Waschungen mit Sublimatlösungen oder Petroleum oder die Einwirkung des (feuertödtlichen!) Schwefeläthers unter einer dem Kopf bedeckenden Kappe und nachherige Auswuschen des Haares, wodurch mit Sicherheit etwaige unerwünschte Ansiedler vertrieben werden. In manchen Ländern sucht man auch dem lieben Nächsten durch emsiges Abschaben, so gut es geht, Abhilfe zu verschaffen, und die herber glücklich zur Strecke gebrachte Jagdbeute wandert, wie der forschungsdreißige Kosjowski erzählt, bei den Eingeborenen Neuguineas ebenso wie bei einigen anderen Wilden ohne weitere Umstände regelmäßig in den Mund. Kopfläuse dürften schon seit den ältesten Zeiten das Menschengeschlecht heimgesucht haben und sind entsprechend den Hauptstrassen des Menschen in verschiedene Varietäten oder Abarten zerfallen, die in Größe und Färbung geringfügige Unterschiede zeigen, so daß es z. B. gang gut möglich sein soll, die großen und dunklen Kopfläuse der Poltenotten von den kleineren und blässereren Läusen der kaukasischen Rassen oder von denen der Australnegere mit einiger Sicherheit zu unterscheiden. Ribberg macht auch darauf aufmerksam, daß die Kopfläuse von Paromariibo-Indianern sehr große Ähnlichkeit mit den von ihm beschriebenen und auf amerikanischen Affen vorkommenden Läusen der Art Pediculus affinis Möb. zeigen. So haben sie z. B. die sehr charakteristischen dunkleren Zeichnungen auf den Hinterleibstergiten (Hüdenstücken) gemeinsam.

Eine der Kopfläuse sehr nahestehende Art von Ungeziefer sind die Kleiderläuse, welche vorzugsweise Menschen befallen, denen es an der notwendigen Reinlichkeit mangelt. Die Kleiderlaus, Pediculus vestimenti Nitzsch (corporeus), ist ansehnlicher als die Kopflaus, denn das Männchen erreicht eine Länge von 3 Millimeter, und das Weibchen kann sogar bis 4,25 Millimeter messen. Abgesehen von ihrer bedeutenderen Größe unterscheidet sich die Kleiderlaus noch durch spätere Reifezeit sowie durch etwas andere Ablage ihrer Eier von der Kopflaus, hält sich auch weniger an den Haaren, als hauptsächlich an der Innenseite der Kleidung auf, an deren Röhre und Knäueln sie ihre Eier absetzt. Bei starker Vermehrung kommen die Kleiderläuse oft an die Oberfläche und können dabei leicht durch Abstreifen zu anderen Personen gelangen. Zeeuwenhoef will berechnen haben, daß eine einzige weibliche Laus im Laufe von 8 Wochen es bis zu 5000 Nachkommen bringen kann. Tatsache ist jedenfalls, daß die Läuse, wenn die geeigneten Bedingungen vorhanden sind, wie im Kriege oder in vernachlässigten Gefängnissen, leicht überhandnehmen, so daß sie schließlich in grauenregenden Massen den ganzen Körper bedecken. Dabei können, wie die Erfahrungen der Neuzeit gelehrt haben, sehr wahrscheinlich auch gefährliche Krankheiten, besonders das Fleckfieber, durch Läuse auf den Menschen übertragen werden.

Noch eine dritte Art von Läusen, die häßlichste von allen, kann den Menschen befallen, die Pilzlaus oder Schamlaus, Phthirus pubis L., die mit Ausnahme des Hauptes alle stärker behaarten Körperteile besiedelt. Das widerliche Tier legt sich mit geprechten Beinen platt der Haut an, bohrt sich tief mit seinem Kopfe ein und verursacht ein unerträgliches Jucken.

handelt auch eines jener sozialethischen Probleme, die von Dichtern aus dem Kreise der „Jüngdeutschen“ oder „Modernen“ auf der Bühne zur Diskussion gebracht wurden. Es ist eine Gymnastikstragödie, eigentlich die Tragikomödie eines Pädagogen, dessen Glaube an das Gute im Menschen, zumal in der Jugend zwar furchtbar erschüttert wird, aber doch nicht vernichtet werden kann. Es war ein guter Geist, ein Erlebnis aus der Schulzeit in glücklicher Gestaltung. Ja und wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt: — das Drama von damals erwidert mir heute in mehrfacher Beziehung starrer Gefühl und daher literarisch wertvoller. Zum mindesten hat der Stoff nichts von seiner Aktualität eingebüßt: die Tragikomödie ist so wirksam als überzeugend. Haupt-sächlich auch in einem seiner Zeit bemängelten Punkte: das ist die Rolle, die jetzt die ererblich jüngere Frau des Direktors „Traumulus“ im Hause spielt. Daß manche Situationen heute schon eine Art „historischen“ Charakter trägt, liegt an der realistisch-dokumen-tarischen Behandlung der Stofflichen und zeitlichen Umstände.

Glanzvoll war die Aufführung des Dramas. Rudolf Schild-krant verleiht ihm als Traumulus jene Konzentration, die einfach bewundernswürdig heißen muß. Jedes Wort, jede Gebärde, jedes Gefühl war echt und tief aus dem Weien dieses edlen Menschen und Erziehers gefloren. Von ihm her bekam alles die richtige Diktion. So Vorher Mäthel, der Darsteller des Kurt v. Krollig, so Väter Fink als Godwiga, so Johanna Terwin, die als Lydia Rint eine praktisch unirrliche Leistung bot, so Diegelmann (Vatermeister Salabach) und die meisten anderen. Für den Landrat bringt Emil Jannings alle Eigen-schaften mit, die dieser preußischen Beamtenkategorie von jeher anhaften. Am gut energiegelagerten Anspielment der Oberprimaner werden schließlich alle, die noch die Schulbank drücken oder längst zu den alten Semestern zählen, ihre helle Freude haben. ek.

Sie predigen öffentlich Wasser.

Die Londoner Monatschrift „The Academy“ schreibt: „Zum Nutzen jener Leute, denen die behördliche Aus-schank-beschränkung allerhand verbotene Sünden zu enthalten scheint, möchten wir feststellen, daß es nicht wider das Gesetz ist, reichliche alkoholische Erfrischungen bei einem öffentlichen Mahl zu reichen. Für eine Gasse in der Guildhall stellte der Lord-Mayor von London folgende „Beinliste“ bereit:

- Wunsch — Sherry — Gonzalez — Sauterne — Champagner — Bommery 1906; El quot 1906 — Rotwein: Château Margaux 1893 — Port: Coddurn 1896 — Liköre — Mineralwasser.

Selbst ein Köchler dürfte sich über eine solche Bewirtung nicht beklagen können. — Und vom Alkohol abgesehen gab es da: Schilb-krönens, dicke und leichte Suppe; Fletsch von Seesunge und Summer-mayonnaise, Partridge-Schüssel und „Paros of Beef“; Kapapa à la Schamel, geräucherter Junge und Wildpastete. Nicht zu ver-gessen Drangengelee, Prinzestorte, „Maids of Honour“, Charlotten mit Rum und Getreides. — So daß der Christtag im Werkhaus im Vergleich damit nicht sein wird.“

Riemen aus Stahl.

Es ist schon seit langem bekannt, daß sich Stahlbänder sehr gut als Treibriemen zu Kraftübertragungen an Stelle von Ledertrei-riemen eignen. Wegen ihre Einföhrung sprach aber bisher der Mangel einer leichten, sicheren und dauerhaften Verbindung der Stahlbänder, ein Mangel, der aber nach Englers Polytechnischem Journal beseitigt ist. Die Stahlriemen haben auf ihrer ganzen Länge je nach der Breite mehrere Reihen systematisch geordneter Löcher, wodurch beständige Verbindung des Riemens an irgend einer Stelle ermöglicht wird. Der Stahlriemen wird genau wie der Ledertriemen aufgelegt und entsprechend abgestimmt, zur Verbindung wird ein mit gleichen Zeichungen versehenes rautenförmiges Lederbedeckungsstück gleicher Materialstärke verwendet, das auf den Riemen aufgenietet wird.

Gegenüber dem Ledertriemen haben Stahlriemen noch den Vor-teil der bedeutend größeren Betriebssicherheit und der größeren Lebensdauer. Infolge ihrer Witterungsunempfindlichkeit können sie überall Verwendung finden und können auch durch Präparierung gegen Rosten geschützt werden. Riemen aus Stahl sind bedeutend billiger als Ledertriemen, auch das Rohmaterial steht unbegrenzt zur Verfügung.

Notizen.

— Musikchronik. Der 4. Kammermusikabend des Steiner-Rothstein-Quartetts im Vossing-Museum am Mittwoch, den 1. Dezember, 8^{1/2} Uhr, bringt Smetanas Trio, op. 15, und Schumanns Es-dur-Quintett unter Mitwirkung von Kurt Bauer.

Kleines Feuilleton.

Volksbühne: Traumulus.

Diese tragische Komödie, mit der Arno Holz und Oskar Jerichke vor zehn Jahren stark anbauenden Erfolg erzielten, be-

fürte von allen möglichen Metallstücken, von Zwei- und Ein-kronen, die auf Grau niederprasselten und ihm mit ihrem fürchterlichen Gewicht wehtaten.

Ein kleines, blühendes Goldstück fiel an den äußersten Rand des Raumes und rollte von da aus durch den Räufigang hinab, wo es verschwand.

Meister Grau aber wendete sich von dem Geld ab und sehte zu der geräucherten Wurst zurück, denn er hatte neue Kräfte zum Einhauen gesammelt.

Herr Blomberg hatte im Halbschlaf gelegen und dabei die Maus droben an der Decke pfeifen und kratzen hören, bis er völlig eingeschlummert war.

Jetzt lag er, wie ihn Meister Grau von dem Trichter aus gesehen hatte, mit offenem Mund und herausgezogenen Beinen da, versunken in einen schönen Traum.

Er ist in Hularyd und sieht die roten Holzhäuser und die Dorsträße mit den schnatternden Gänsen, die sich überall hinschleichen, sogar zwischen die Gräber, die um das ärmliche Kirchlein ohne Turm her liegen.

Erst meint er, es sei alles beim alten — da entdeckt er plötzlich ein neues, vornehmeres Haus, dessen blaues Schild mit fetten gelben Buchstaben die Inschrift trägt: Jöns Blomberg, Taylor-Salon.

Ihm gegenüber liegt ein bescheidenes Häuschen, das Blomberg viele hundertmal gesehen hat, durch dessen niedere Tür er aus und ein gegangen ist, an dessen Tisch hinter der roten Gardine einst sein Arbeitsplatz war.

In diesem Hause lebt der alte Mosander, der Bauern-schneider, Blombergs Lehrmeister. Blomberg sieht ihn ganz deutlich im Traum mit seinen ehrwürdigen, weihen Haaren. Jetzt tritt der Alte unter die Läre und lästet ehrerdig das Räppchen; der Gutsherr von Vindeberga kommt durchs Dorf gefahren.

Aber dieser wendet den Kopf weg und tut, als ob er Mosander nicht sähe, denn er will zu Blomberg — in den Taylor-Salon.

Blomberg ist ein großer Mann in Hularyd geworden. Es fehlt ihm nur eine Frau, die sein neues Heim gemütlich macht. Er hat schon daran gedacht —

Dieser Gedankengang kam nie zu Ende. Denn im selben Augenblick wurde der Schneider jäh geweckt. Ihm war's, als habe ihn jemand auf die Nase geschlagen.

Er fuhr in die Höhe und hörte das Klirren eines Geld-stücks, das über den Fußboden rollte und rollte und dabei immer engere Kreise zog.

Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen.

Von Harald Tandrup.

So rasch als möglich arbeitete sich die geängstigte Maus rüdtlings aus dem Trichter heraus; dann ging es wieder einen Hügel hinauf, und plötzlich machte der Gang eine jähe Biegung. Meister Grau folgte ihr, und ein Lüftchen, das seine Nase errichtete, verriet ihm, daß eine geräucherte Wurst in der Nähe sein müsse.

Ein Duft dieser Art wirkte auf Meister Grau wie die Poestie auf einen Menschen. Er fühlte sich moralisch gestärkt. Geräucherte Wurst war eines seiner höchsten Ideale, das heißt, natürlich nach gebräunter Speckschwarte; denn wenn es in der Mäusewelt auch als Regel gilt, daß sich über den Duft streiten lasse, so ist doch gebräunte Speckschwarte von jeder Diskussion ausgeschlossen.

Sofort hatte Meister Grau die Befahr vergessen, der er foeben entronnen war. Er dachte nicht daran, wie er wieder zurückkommen werde, lies nur dem Duft nach, und dieser führte ihn, als würde er an einer unsichtbaren Schnur gezogen, gerade dorthin, wo die Wurst lag.

Der Gang mündete in einen viereckigen Raum aus, der im Verhältnis zu Meister Grau wohl groß, in Wirklichkeit aber nur eine Elle lang und eine halbe Elle hoch war.

Sein Dach bildete eine Platte aus Blech, die eine behag-liche Wärme ausstrahlte, was darauf schließen ließ, daß sie zu dem Ofen der oberen Wohnung gehörte.

Wierig stärzte sich Meister Grau über den Zispel der geräucherten Wurst. Er hatte den ganzen Tag noch nichts zu essen bekommen, und darum schmeigte er jetzt förmlich im Ueberfluß.

Erst als sein Heißhunger gestillt war, huschte er in dem seltsamen Raum umher, um zu untersuchen, was sich sonst noch in dem Raum befände.

Außer der Wurst entdeckte er einen großen, ledernen Sack, dessen Inhalt seine Neugier erregte. Rasch begann er ein Loch hineinzunagen; der Sack war morisch und alt, und so ging es leicht.

Aber schon wartete seiner ein neuer Schreden, denn als einige Fäden in dem abgemitteln Leder durchgebissen waren, röh das Ganze mit einem Krach entzwei, und der Inhalt des Sackes bahnte sich mit Gewalt einen Weg ins Freie. Es

Auch Vater Mons hatte sich in seiner Ede erhoben und betrachtete verwundert das lebhaft Ding, das endlich müde wurde und sich flach auf den Boden legte.

Mons sprang aus seinem Korb, mit ihm erhob sich auch Blomberg vom Lager. Dann ging der Schneider mit festen Schritten durch das Zimmer und starrte ununterbrochen die Münze an, die er nur für eine Fortsetzung seines Traums, für ein Trugbild hielt, das sich sofort in eitel Dunst auflösen würde.

Schon war er so nahe, daß er das Geldstück erreichen konnte, noch einen Schritt, und er setzte den Fuß darauf und spürte es durch den Boden.

„Ist's möglich?“ flüsterte er überrascht.

Mons wich zurück und ließ dem Menschen das Vorrecht. Blomberg bückte sich und hob die Münze auf. Sie war aus Gold — ein Zehnkronenstück.

Der Schneider hatte schon manche Entdeckung in seiner kleinen Wohnung gemacht. Er hatte festgestellt, daß es sowohl Mäuse, als auch Ratten und Wangen darin gab, daß die Fenster nicht fest schlossen, daß die Grube im Sommer widerlich roch — aber daß es Goldstücke regnete, das hatte er doch noch nicht erlebt.

Es mußte von der Decke heruntergefallen sein, dieses kleine Ding, darüber bestand kein Zweifel, denn es hatte ihn auf die Nase getroffen.

Und als Blomberg daraufhin die Decke genau betrachtete, fand er gerade über seinem Bett ein Loch von der Größe eines Zweikronenstückes.

So, so — also daher war die Münze gekommen! Aber wie?

Grübeind sehte sich der Schneider auf das Bett; er mußte es herausbringen.

Auf einmal fiel ihm ein, daß ja die Diebestände ihr Ver-steck gerade dort gehabt hatte, wo das Loch war. Er er-innerte sich daran, daß er droben eine Maus hatte pfeifen hören, ehe er eingeschlafen war. Diese Maus und das Gold-stück standen wahrscheinlich in einer gewissen Verbindung. Vielleicht besand sich noch mehr Geld in dem verborgenen Raum — eine ganze Menge, die die Polizei nicht ent-deckt hatte.

Jetzt galt es nur, eine Gelegenheit abzupassen, um die Sache genauer zu untersuchen. Und während er noch eine Weile so dasah und zu dem geheimnisvollen, schwe-zen Loch hinaussarrte, reifte sein Plan.

(Fortf. folgt.)

Deutsches Theater.
 Direktion: Max Reinhardt.
 7 1/2 Uhr: **Martha**.
 Donnerstag, zum 1. Male: **Das Nürnbergische El.**
 Kammerstücke.
 8 Uhr: **Der Vater**.
 Donnerstag: **Der Weibsteufler.**
Volksbühne. Theater a. Bülowl.
 8 1/2 Uhr: **Faust**.
 Donnerstag: **Der Kaufmann v. Venedig.**
 Freitag: **Sonnabend**, Sonntag:
Der Sturm.
 Dir. Meinhard-Bornauer.
Theater i. d. Königgrätzerstr.
 8 Uhr: **Der Vater**.
Komödienhaus.
 8 Uhr: **Die rätselhafte Frau**.
Berliner Theat.
 8 Uhr: **Wenn zwei Hochzeit machen**.

URANIA Taubenstr. 48/49.
 4 Uhr (Halbe Preise):
Von den Karpaten bis Brest-Litowsk.
 8 Uhr: Dr. Traub: **Weltordnung und Weltkrieg.**
 Hörsaal 8 Uhr: Dr. W. Berndt:
Staat und Gesetz bei höheren Tieren.
Lessing-Theater.
 Direktion: Victor Barnowsky.
 8 Uhr: **Komödie der Worte**.
 Donnerstag: **Komödie der Worte**.
 Freitag: Peer Gynt.
 Deutsches
Künstler-Theater.
 Allabendlich 8 Uhr:
Die selige Exzellenz.

Circus Busch
 Heute 8 Uhr:
Neue Spezialitäten!
Golem in sein türk. Ausstattungs-Akt
 „Opferung zum Sieg des heiligen Krieges“.
Heralda Ronnie
 „Puppchen“, das Operettenpferd.
 geritt. v. Dir. A. Blumenfeld jr.
 Außerdem prolongiert:
Labero!! Rubini!
 3 Schwestern Facori etc.
 10 Uhr **Michel**
 Sonntag Auf vielseitig Wunsch
 3 1/2 Uhr „Michel“ 1. Akt

Possen-Theater
 8 1/2 (Folies Caprice) 8 1/2
freund Loewe
Seine Tante
 mit Haskel und Berisch.
Casino-Theater
 Lotbinger Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
 Nur noch bis diesen Donnerstag:
Familie Schnafe.
 Freitag zum 1. Male die neue Follie:
 „Was machte aus?“
 Sonntag 4 Uhr:
Familie Schnafe.
 Ziehung 3. u. 4. Dezember
Geld-Lotterie
 für deutsche Lehrer u. Lehrerinnen.
 6633 Geldgewinne von Mark
 200000
 75000
 30000
 Hauptgewinn:
 Lose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf. empf.
Carl Heinze,
 Berlin W. 101
 21 Unter den Linden 21.

Verkäufe.
Leppich-Thomas, Oranienstr. 44
 Ipotibillig laubliebhaber Leppiche,
 Gärten, Sonnenschein 5 Prozent
 Extrarabatt.
Halbmonat! Belgarnituren, extra-
 billige erhaltene Stuhlstoße, Buch-
 stoffe, Droschkensitze, Buchgarnituren
 Stuhlstoße, Kleinauswahl Ipoti-
 billige Belgarnituren, Herrenanzüge,
 Herrenmäntel, Herrenhosen, Winter-
 paletots, Buchbindungen, Buch-
 anzüge, Sportbänder, Bettdecken,
 Bettdecken, Gardinenverkauf,
 Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Gold-
 schmuck, Großherlins allerbilligste
 Einkaufsquelle: Wandeleihhaus, Her-
 mannplatz 6.
 Teppiche mit kleinem Fehler, sehr
 billig, Gardinen, Vertieren, Stepp-
 decken, Kladden, Divandeden, sehr
 billig, Sonnenschein 5 Prozent
 Rabatt, Teppichhaus Brunn, Haderich
 Markt 4 (Bahnhof Börse), Sonnabend
 geöffnet.
 Monatsanzüge, nur wenig ge-
 tragen, Paletots, Mäntel, Hosen, Ge-
 sellschaftsanzüge werden Ipotibillig
 verkauft. Die elegantesten Anzüge
 sind teilweise billig zu haben. Mit-
 bekannte Firma, Rag Weiß, Große
 Frankfurterstraße 88.
 Belgarnituren! Große Aus-
 wahl neuer edler Belgarnituren!
 Stuhlstoße! Buchgarnituren!
 Droschkensitze! Mäntel aller Art!
 Stimmenerregend, Sportbänder, Herren-
 anzüge, Wintermäntel, allerbilligster
 Bettdeckenverkauf, Ausstattungsgegen-
 stände, Kleinauswahl, Ipotibillig, Uhr-
 verkauf! Schmuckwaren! Ipotipreise!
 Teppichhaus! Buchgarnituren! 7. 368*

Vorjährige elegante Herrenanzüge
 Paletots und Mäntel aus feinsten Stoffen
 25-60 Mark, Hosen 6-18 Mark,
 Serianthaus Germania, Unter den
 Linden 21. 58*

Teilhaltungen 0,50 wöchentlich:
 Gardinen, Vertieren, Leppiche, Decken,
 Bilder, Uhren, Betten, Wäsche, Kinder-
 wagen usw. Richard, Buchgarni-
 turen 80. 1268*

Gardinen! Belgarnitur- u. Aus-
 stattungsgegenstände mit
 Cuedeband: 4,25, 5,25, 6,00 usw.
 Schmalgardinen, Fenster: 1,95, 2,65
 3,85 usw. Vorgehängte Gardinen, Stores,
 Schelbengardinen, Ipotibillig, Woll-
 Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kott-
 buscher), Abonnenten zehn Prozent
 Rabatt!

Möbel.
Ganz Berlin weiß, daß Möbel-
 Cohn, Große Frankfurterstraße 58 und
 Badstr. 47/48, auf wirklich bequeme
 Zahlungsweise an jedermann Kredit
 einräumt, und zwar bei lebendigen
 Leichen An- und Abzahlungen, Größte
 Richtigkeit bei Kredit und Arbeit-
 losigkeit. Anserat mitbringen, Wert
 5 Mark, Lieferung auch nach aus-
 wärts. Sonntags 12-2 geöffnet.*
 Möbel aller Art auf Kredit, be-
 queme An- und Abzahlung, Möbel-
 Lechner, Brunnenstraße 7. Zweites
 Geschäft Müllerstraße 174. Sonntag
 von 12-2 geöffnet. 818*

Möbel gegen so hohe Kasse sehr
 preiswert zu verkaufen, Brunnen-
 str. 7 und Müllerstraße 174. Sonntags
 geöffnet von 12-2. 822*

Kuchent! höchste Leistungs-
 fähigkeit! Schöne Schlafzimmer-
 „Bett“, erhaltene Tischdecken,
 komplett, mit dreifachem Edel-
 schrank 295,-. Nur solange Vorrat.
 Berliner Möbelhaus, nur Südosten,
 Stalitzerstraße 25. 1048*

Zehnwerte! Ausstellung von
 100 entzückenden Rügen, riesig billig.
 Möbelhaus Osten, Andreestraße 30.

Musikinstrumente.
Gitarren mit fünfundachtzig
 Unterlegnoten 8,50, Mandolin mit
 Laute 9,50, Gitarren 9,50, Sololaute,
 gut eingestellte Dreifachgitarren mit
 Formeln 18,-, verkauft Ernst,
 Oranienstraße 166 III. 2935*

Theater für Mittwoch, 1. Dezember.
 Deutsches Opernhaus Charlottbg.
 8 Uhr: **Martha**.
 Friedrich-Wilhelmstadt, Theater.
 8 Uhr: **Der Adèle Bauer**.
 Gobr. **Herrfeld**-Theater
 8 Uhr: **Rosenblatt's Geheimtip**
Kleines Theater.
 8 Uhr: **Henriette Jacoby**.
Komische Oper.
 8 Uhr: **Jung muß man sein**
Lustspielhaus.
 8 1/2 U.: **Das Kuckucks-Ei**.
Metropol-Theater
 8 Uhr: **Die Kaiserin** (Maria
 Theresia).
Residenz-Theater
 8 1/2 U.: **Die Prinzessin von Nil**.
 Sonnt. 9 1/2 U.: **Die Schöne v. Strand**.

Montis Operetten-Theater
 Gastspiel Louis Treumann.
 8 Uhr: **Der Weitenbummler**
Schiller-Theater O.
 8 Uhr: **Der Meister von Palmyra**.
Schiller-Th. Charlottenbg.
 8 Uhr: **Ultimo**.
Thalia-Theater.
 8 Uhr: **Drei Paar Schuhe**.
Theater am Nollendorfpl.
 8 1/2 U.: **Immer feste druff!**
 Mittwoch u. Sonnab.: **Dornröschen**.
 Sonnt. 8 1/2 U.: **Der Graf v. Luxemburg**.
Trianon-Theater.
 8 1/2 U.: **Bodos Brautschau**
Theater des Westens
 8 Uhr: **D. Fräulein v. Amt**
 mit Guido Thielscher.

Palast
 Anf. 8 Uhr, Sonnt. 8 1/2 u. 8 Uhr
Der
neue heitere
Dezember- u. Weihnachts-
Spielplan.
 Ein Progr. harmlosen Humors
 und wohlthuender Zerstreuung.

Berliner Konzerthaus.
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91
Großes Konzert.
 Berliner Konzerthaus-Orchester
 Leiter: Komponist
Franz v. Blon.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 3. Dezember: Volksmüchliches Konzert des Berliner
 Sängervereins (E. V., Cecilia Melodia). Chorleiter: Kgl. Musik-
 direktor Max Eschke.

Belgarnituren, Belgarnitur,
 Röhre, Belgarnitur, Bronzen, Violin,
 Pianoforte, Billardbälle, Zigarren,
 Gläser, Herrenkonfektion, 88er Ge-
 wehr usw., selten günstige Gelegen-
 heitskäufe. Beste Werkstätten-
 beilegung. Wegenerlehnhaus, Potsdamer-
 str. 47. 1358*

Silberwaren, Silberwaren,
 Alpacatosen, Alpacatosen, Brillan-
 ten, Uhren, Ketten, Ringe, Arm-
 bänder, Nadeln, Ohrringe usw., In-
 halt billig. Wegenerlehnhaus, Potsdamer-
 str. 47. Beste Werkstätten-
 beilegung. 1368*

Vorjährige Herrenmäntel aus
 feinsten Stoffen 18-45 Mark,
 Paletots 14-38, Anzüge 16-38,
 Seinfleider 4-10, Hängungsgarde,
 robe. Deutsches Garderobehaus,
 Große Frankfurterstraße 116 I.

Monatsanzüge, Winterpaletots,
 Gehrockanzüge, fast neu (auch lei-
 weite). Einzelverkauf zu Engros-
 preisen. Alexanderstraße 28a, eine
 Treppe. 1248*

Zehn Prozent Rabatt Formdrits-
 lefern.

Steppdecken, Similifelle, vor-
 nehme Ausführung 4,85, 5,75,
 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 usw.
 Große Frankfurterstraße 125, im Hause
 der Möbelabrit. 438*

Gardinenreihe, Fenster 2,45,
 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,85 usw.
 G. Behnders Gardinen-
 und
 Teppichhaus, Große Frankfurter-
 str. 125, im Hause der Möbelabrit
 an der Hauptstraße.

Reißbände, 1-3 Fenster Zu-
 portieren, Tischportieren, Rad-
 portieren, neue Muster, Fenster
 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50,
 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 usw. Vertieren-
 haus, Große Frankfurterstraße 125.

Zuchdecken, Feindecken, Wäsch-
 decken 1,85, 1,95, 1,95, 2,45, 2,95,
 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70
 bis 45 Mark.

Teppiche mit Webeschlern 7,50,
 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50,
 25,50, 29,50 usw. Teppichhaus, Große
 Frankfurterstraße 125, im Hause der
 Möbelabrit.

Monatsanzüge und Winter-
 paletots von 5 Mark sowie Hosen von
 1,50, Gehrockanzüge von 12,00,
 Prads von 2,50, sowie für Invalide
 Figuren. Neue Garderobe zu staunend
 billigen Preisen, aus Handarbeiten ver-
 fertigte Sachen kann man am billigsten
 bei Rag, Wladimirstraße 14.

Teppichhaus Moritzplatz 58a!
 kaufen Sie Ipotibillig von Kavalieren
 wenig getragene sowie im Verlag ge-
 melte Jodett-, Rodanzüge, Mäntel,
 Paletots. Serie I: 10-18, Serie II:
 20-30 Mark, größtenteils auf Seide.
 Gelegenheitskäufe in neuer Rag-
 garderobe, enorm billig. Kleiderhosen
 Kleider, Kostüme, Wäschmäntel, auf
 Seide, jetzt nur 20-35 Mark. Große
 Wolken Belgarnitur in Stoffs,
 Wäsch, Kett, Büchsen, jetzt
 nur 20-75 Mark. Große Aus-
 wahl in Herren-Gehbelgen, Gelegen-
 heit in Damen-, Reile-, Bagendegen.
 Extra-Angebot in Lombard gemelter
 Teppiche, Gardinen, Vertieren,
 Betten, Wäsche, Uhren, Brillanten,
 Goldwaren enorm billig nur Moritz-
 platz 58a I. 88*

In freien Stunden, Wochen-
 schrift für das arbeitende Volk, Romane
 und Erzählungen, Abonnements,
 wöchentlich 10 Pf., nehmen alle Aus-
 gabezeiten des „Vorwärts“ entgegen.
 Probehefte gratis.

Kaufgesuche.
Jahngelbe, Brustgold, Silber-
 laden, Platinabfälle, diverse Al-
 metalle, höchstzählende Metallschmelze
 Cohn, Brunnenstraße 25 und Resi-
 dän, Berlinstraße 76. 931*

Jahngelbe! Brustgold! Silber-
 laden, Platinabfälle, Cuedelber,
 Stanniolpapier, Kupfer, Zinnblech,
 sämtliche Metalle höchstzählend.
 Schmelze Christianat, Köpenicker-
 str. 20a (gegenüber Mantel-
 str. 74/4*)

Fahrradkauf Untenstraße 19.
 Platin, Goldladen, Silberladen,
 Jahngelbe, Stanniol 2-, Cuedel-
 ber, Glühstrumpfische laut! Blü-
 mel, Auguststraße 69. 253/11*

National-Theater.
 Köpenicker Str. 68. 8 1/2 U.
S. M. der Dollar.
Luisen-Theater.
 4 Uhr: Kindervorstellung, 20, 30 Pf. usw.
Hänsel und Gretel.
 8 und
 Donnerst. 8 1/2
Die Haubenlerche.
 Sonntag
 3 Uhr:
Maria Stuart.
Rose-Theater.
 8 Uhr: **Die Verachtung der Frauen**.
 Sonnabend 4 Uhr: **Schneewittchen**.
 Sonnab. 8 U. Staatsanwalt Alexander.

Walhalla-Theater.
 4 Uhr: **Rönia Proffelsbart**.
 8 Uhr: **Die Loreley**.
 Worgen: **Die Kriegsbraut**.
Reichshallen-Theater.
 Steffner Sänger.
 Zum Schluss:
Die von der Emden
 Ein Kroatien-
 bild von Reijel.
 Für Militärper-
 sonen vollkomm-
 eter Zutritt zu
 b. Stett. Sängern.
 Anfang 8 Uhr.

Jogal
Wichtiger und Rheumatischer
 Loben einstimmig die rasche und sichere
 Wirkung der Jogal-Tabletten.
 Herzlich glänzend begutachtet. In
 allen Apotheken zu M. 1.40 u. M. 8.50.
 Allein-Fabrikanten: Kontor Pharmacia, München.

WINTERGARTEN
 HEUTE
 Zum 1. Male:
Grete Wiesenthal
 Zum 1. Male:
„Flotte Bursche“
 Operette i. 1 Akt v. F. v. Suppé.
 Mitwirkende:
 Elise Berna — Lotte Werkmeister
 Käthe Hansen — Steffi Walid
 Gustav Watzner — Heinrich Peer
 Hanna Ewald — Jan Paul
 Außerdem:
 Der
neue
 Dezember-Spielplan.



Apollo THEATER
 Direktion Adolf Vogt
 Telefon: Lötrow 7341
 Ein für Berlin nie dagewesenes
Riesen-Dezember-Programm!
Lebendes Spielzeug?
Pactoid-Truppe
 m. ihren origin. Fahr-
 rädern!
Clement Lion
 Zauberer.
„Urian“, ein Trumpf
 Darwinscher Theorie.
Karl Adler
 mit seinem „Nick“.
„Artistenkinder“
 in ihren ungläubl.
 Leistungen.
Cilli Bauer, Wiener
 Vortrags-Künstlerin.
Kremos!
 Original-Akt.
Berat
 in ihren farbenprächt.
 Licht-Tänzen.
Walter Steiner
 m. zeitgem. Vorträgen.
Gussy Holl im
Schnelder-Duett!
 Anfang 8 Uhr.
 Billettkv. 11-1 u. Invalident.

GRATIS
Eine Flasche Mame
für unsere tapferen Krieger!
 das ist das Lösungswort das wieder einmal unsere Reichshauptstadt durchschafft.
 Während ich in den Jahren des Friedens um Weihnachten herum die allbekannteste,
 von mir ins Leben **Gratis-Weihnachtsbescherung** habe, will
 ich in diesem Jahre, dem Ernst der Zeit angemessen, unserer tapferen
 Feldgrauen gedenken, und mache hiermit bekannt, dass sowohl neuhinzu-
 kommende Kunden, wie auch diejenigen, die mit meinen Geschäften bereits in
 Verbindung gestanden und ihr Konto erledigt haben, schon bei einem Einkauf von
30 M. ein Feldpostpaket ent- 1 Flasche Original-Mame
 hält.
 für ihre Angehörigen im Felde ohne jede Berechnung erhalten.
 Wer somit Bedari in den von mir geführten Waren, wie
Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung, Damen-Hüte
Wäsche, Schuhwaren, Pelzwaren hat oder eine vollständige
Wohnungs-Einrichtung, Einzel-, Klein- u. Leder-Möbel
 unter den **günstigsten Zahlungsbedingungen** einkaufen
 und ausserdem seine Anverwandten und Freunde im fernen Osten oder Westen
 mit einer stets willkommenen Gabe erfreuen will, wende sich vertrauensvoll
 an mein weitaus allergrösstes, fast 25 Jahre in Berlin bestehendes
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
B. FEDER
 Zentrale Norden: Brunnenstr. 1 (Eig. Wein-
 bergsweg 29)
 Filiale Osten: Frankfurter Allee 350
 Filiale Süden: Kottbuser Damm 103
 Filiale Westen: Charl.-Scharrenstr. 5
 Ecke Wilmersdorfer Strasse

Unterricht.
 Teilnehmer an einem englischen
 Viertel für Anfänger werden gesucht;
 ebenso für Konversationszettel. Preis
 monatlich 4 Mark (2 Stunden
 wöchentlich). Privatstunden billig.
 G. Swients, Charlottenburg, Stutt-
 garterplatz 9, Gartenhaus IV. R*

Verschiedenes.
Datenschwanz Müller, Glühker-
 str. 16
Wäsche wird sauber gewaschen,
 im Freien getrocknet, Leibwäsche,
 3 Handtücher 0,10. Abholung Don-
 nerstag, Freitag, Frau Paul, Köpenick,
 Grünauerstraße 35. 1528*

Arbeitsmarkt.
Stellenangebote.
Schloffer auf Militärarbeit ver-
 langt Ed. Guis, Tempelhof. 938*

Arbeiter und Arbeiterin stellt ein
 Emil Herrmann, Lebensmittel-Groß-
 handlung, Berlin SW 61, Keltomer-
 str. 57. 1518*

Zeitungsträger für Halensee
 sofort verlangt. „Vorwärts“-Spe-
 zialition, Wilmersdorf, Wilmersdorf 27.
Kleinfabrikant verlangt Gehalt,
 Kommandantenstraße 16. 213/16

Tüchtige Handwerker für Best-
 Oberwalde gesucht. Franz Seiffert
 u. Co., Aktienstraße, Berlin, u.
 Köpenickerstraße 154a. 2936*

Aufwartefrau sucht Schul-, Ken-
 tisch, Barthstraße 55, Jäger-
 laden. 479

Bauarbeiter
 gesucht, teilweise für Ausbau-
 arbeiten in Oberhafen-
 weide, Wilhelmshofstr. 78.
 Werbung beim Volker 2937b
Baratzki.

Maschinenmeister
 für besseren Werkdruck sofort gesucht.
Vorwärts-Buchdruckerei
 Berlin SW., Lindenstr. 3.